Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 132. Montag, den 3. November 1845.

Berlin, vom 30. Oktober.

Seine Majestät der König sind von Letzlingen zurückgekehrt.

Berlin, vom 31. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Senator Jüttner zu Bunzlau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Unteroffizier Walker vom 21sten Infanterie-Regiment und dem Husaren Heinisch des 2ten Husaren-Regiments (genannt 2tes Leib-Husaren-Regiment) die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Berlin, vom 1. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Prediger Prochel in Waldow, Kreis Rummelsburg, und dem emeritirten katholischen Geistlichen Olzem in Königswinter am Rhein den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Bork zu Loebnitz, Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Dorfschulzen Behrendt in Petzlin, Rentamts Tuchel, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rhein-Provinz: zum Geheimen Regierungs-Rath: den Regierungs- und Bau-Rath Umpfenbach zu Düsseldorf; zum Geheimen Bergrath: den Ober-Bergrath und Professor Dr. Nöggerath zu Bonn; zu Rechnungs-Räthen: den Regierungs- und Präsidial-Secretair Emmerich zu Trier, den Regierungs-Secretair Borgemann zu Düsseldorf, den Regierungs-Secretair Asterroth daselbst; zu Steuer-Räthen: den Ober-Zoll-Inspektor Sauvigny zu Aachen, den Ober-Steuer-Inspektor Riegisch zu Wesel, den Ober-Steuer-Inspektor Brunn zu Neuwied, den Hypotheken-Bewahrer Riedel zu Trier, zu ernennen.

Vom Rhein, vom 27. Oktober.

(Wes. Z.) Von den Umtrieben und Machinationen der Ultramontanen am Rhein ist bei Gelegenheit der letzten in Koblenz gehaltenen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins ein recht grelles Beispiel zu Tage gekommen. Bei der Wahl eines Vorstandes nämlich standen die Herren Carnap und Prof. Kaufmann, der Hauptschützling der Ultramontanen, in Frage; nun wurden schon vor der Wahl gedruckte Zettel, welche einen neuen, vollständig geordneten Vorstand enthielten, vertheilt, und einige Geistliche empfahlen selbst im Vorsaale die Nothwendigkeit einer solchen Regeneration des Vorstandes. Als nun aber trotz dieser Umtriebe Herr von Carnap mit bedeutender Majorität gewählt wurde, sprach sich die Indignation über das Verfahren der Ultramontanen in deutlichster Weise aus; einer der gedruckten Wahlzettel wurde unter großem Beifall den Flammen geopfert und um den Umtrieben näher auf den Grund zu kommen, wurde nun ein öffentliches Gericht gehalten.

Wien, vom 21. Oktober.

Vorgestern fand im Prater zwischen zwei jungen Offizieren ein Pistolen-Duell statt. Der Gefallene ist der Sohn des hiesigen Hofraths Kr.; sein Onkel, gleichfalls Hofrath, war vor mehreren Monaten in der Rathssitzung tödtlich vom Schlage getroffen worden. So verfolgt Unglück diese Familie von allen Seiten. Der Gegner hat sich

noch bei Zeiten von hier entfernt. — Graf Nesselrode, der Chef der Russischen Diplomatie, soll während seines flüchtigen Hierseins von dem Staatskanzler auf das Verbindlichste empfangen worden sein.

Wien, vom 26. Oktober.

Gestern erlitten zwei Soldaten, welche vor mehreren Monaten einen Raubmord an einem armen hausirenden Juden verübt hatten, die Todesstrafe. Sie wurden nächst der Spinnerin am Kreuz unter gewaltigem Zulaufe des Volks gehängt. — Die Geldnoth wirkt immer noch lähmend auf die Börse. Im Laufe der so eben verflossenen Woche fanden mehrere Baisses statt. Eine davon war durch das von dem Agioteur Gr... ausgesprengte Gerücht, König Ludwig Philipp sei gestorben, böswilligerweise veranlaßt worden. Unser Finanzpräsidium sah sich sofort veranlaßt, eine öffentliche Bekanntmachung an die Börse ergehen zu lassen, worin die Ausstreuer solcher Gerüchte mit strenger Untersuchung und Strafe bedroht werden.

Hamburg, vom 21. Oktober.

(Br. 3.) Die Geldkrise wurde gestern schon als vorüber bezeichnet, wohl mit Unrecht, indeß ist der Disconto doch auf 7 pCt. geblieben, eine Sendung Contanten ist aus London gekommen, welche, wie man aus guter Hand hört, nur durchgeht; auch spricht man von Contanten, die aus Berlin gekommen. Man bemerkt heute, daß an der Börse mehrere der Hauptkapitalisten, welche als die Haupt-Urheber und Benutzer der Krise bezeichnet werden, mit sichtlichen Zeichen von Nichtachtung behandelt wurden, und es sollen bei der Polizei Anzeigen eingelaufen sein, Acht zu haben, daß nicht die Erbitterung an dem Hause eines der betheiligt Geglaubten Luft mache. Die Maßregel der Bank, Species und Preuß. Thaler anzunehmen, würde viel mehr Nutzen gehabt haben, wenn die Bank auch den Termin beigefügt hätte, der die Deponenten vor einer plötzlichen Aufhebung dieser Verfügung gesichert hätte.

Stockholm, vom 21. Oktober.

Die Erndte, welche in Schweden meistentheils mittelmäßig, und theils auch darüber ausgefallen, ist an mehreren Orten unseres Lehnes gänzlich fehlgeschlagen, und einige Kirchspiele haben die vom Könige bewilligte Unterstützung von Staatswegen nicht anzunehmen gewagt, aus Furcht vor einer zu Grunde richtenden gemeinschaftlichen Verantwortlichkeit. Schon hat man aus Noth zu Baumrinden, Moosen rc. gegriffen, um sogenanntes Hülfsbrod daraus zu backen, allein selbst von diesen traurigen Nothstoffen ist in unserer Umgegend nicht einmal zur Genüge vorhanden. Es ist daher an das Publikum ein Angstruf nach Beihülfen unter der Unterschrift vieler geachteten Personen ergangen. In ganz Upland sieht es nicht besser aus.

Paris, vom 25. Oktober.

Die Vermählung der Prinzessin Louise Marie Therese von Berry, geboren 1819, Schwester des Herzogs von Bordeaux, mit dem Erbprinzen von Lucca, geboren 1823, ist der Französischen Regierung durch Herrn v. Brignole-Sale, Botschafter des Königs von Sardinien und Geschäftsträger von Lucca in Paris, offiziell angezeigt worden.

Der Messager bringt eine eben eingelaufene telegraphische Depesche des General-Kommandanten der 21sten Militairdivision an den Marschall Kriegsminister von Perpignan aus unter dem vorgestrigen Datum: Der Labrador hat Oran den 21sten verlassen, nachdem er seine Truppen gelandet, und ist den 23sten Abends in Port-Vendre wieder eingelaufen. Den 12ten, 13ten, 14ten und 15ten hatte General Lamoriciere sehr lebhafte Kämpfe zu bestehen. Abd-el-Kader blieb mit 2000 Reitern Zuschauer derselben; den 13ten ergriff er die Flucht, als er einen Engpaß genommen sah. Die Empörer, hart gedrängt, ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Oberst Gery hat in der Umgegend von Mascara gegen die Kabylen mit Glück gekämpft. General Bourjolly und Oberst St. Arnauld hatten sich vereinigt und erwarteten Verstärkungen. (Durch die Nacht wurde die telegraphische Mittheilung unterbrochen.)

Venedig, vom 20. Oktober.

Die letzten Sommerwochen und der Beginn des Herbstes boten in Venedig wieder viel abwechselnde Genüsse dar, die, von der angenehmsten Witterung begünstigt, der alten Dogenstadt wieder ein jugendliches Aeußere zu verschaffen wußten, das jetzt nach und nach schon bleibend und charakteristisch zu werden beginnt. — Die Königin von Griechenland blieb noch bis zu Anfang Oktobers in Gesellschaft ihrer Verwandten in Venedig. Auf den Abendpromenaden, zu denen sie täglich am Arm ihres Vaters oder Bruders, immer aber von Griechischer Dienerschaft begleitet, kam, umringte sie das Volk und bewunderte oft die edlen, anmuthigen Züge, die Jedem gleich bei ihrem Erscheinen auffallen müssen. Sie selbst erschien nur selten in Griechischer Kleidung, wohl aber ihr Hoffräulein Mauromichalis, die auch in kurzer Zeit sogar Doppelgängerinnen mit Griechischem Kopfputz und Sammetcorset aufzuweisen hatte, denen nichts als die orientalische Schönheit fehlte, um als Griechinnen zu gelten. Das Französische Dampfschiff Cuvier empfing am 7. Oktober die Königin mit allen Ehrenbezeigungen. Vom Erzherzoge Friedrich begleitet bestieg sie es, um ihre Rückreise nach Griechenland anzutreten. Sichtlich ergriffen durch die Trennung von ihren theuren Angehörigen und vielleicht auch durch die Erinnerung an den gemüthlich stillen, sorglosen Aufenthalt in Venedig, schiffte sie sich ein und war in wenigen Stunden schon auf der hohen See.

(W. Z.) Der Kaiser von Rußland ist, wie die Debats melden, am 17. Abends in Mailand angekommen, ohne auch hier sein Incognito abzulegen, — er trug während der Reise die Uniform eines Obersten des Cavallerie-Regiments, welches seinen Namen führt. — Die Kaiserin, völlig unbekannt mit dem plötzlichen Besuch ihres Gemahls, war am 14. mit der Großfürstin Olga in Mailand angekommen, wo sie, vom Vicekönig mit allen Ehren empfangen, der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten längere Zeit widmete, als anfänglich ihre Absicht war. So wurde sie vom Kaiser überrascht. Die außerordentliche Schnelligkeit, mit welcher der Kaiser, wie übrigens auch auf früheren Reisen, durch Deutschland eilte, wird im Journal de Debats der gereizten Stimmung zugeschrieben, welche der Russische Kaiser gegen unser Land hege. — Der Kaiser ist am 18. mit seiner Gemahlin von Mailand nach Genua abgereist, wo bereits der König und die Königin von Sardinien angekommen waren, ebenso Prinz Albrecht von Preußen. Noch bedeutungsvollere Fremde aber, welche die Anwesenheit ihres hohen Beschützers nach Genua gezogen hat, sind die Kron-Prätendenten, Don Carlos und Don Miguel, von denen der letztere aus Rom zum Besuch herbeigekommen ist, der erstere aber zum bleibenden Aufenthalte in Genua den Palast Moticelli bezogen hat. Es gewinnt somit das Ansehen, als ob die Anwesenheit des Russischen Kaisers zu einer Art legitimistischen Conferenz Anlaß geben sollte. — Die Kaiserin, welche von der Reise sehr angegriffen sein soll, wird wohl zur See nach Palermo gehen, weil der Kaiser sich wegen seiner Differenzen mit Rom gegen die Reise durch den Kirchenstaat ausgesprochen habe, was um so unwahrscheinlicher ist, als ja der Kaiser selbst nach Rom zu einer Zusammenkunft mit dem Pabste zu gehen gedenkt; der Aufenthalt desselben in Italien soll auf einen Monat festgesetzt sein, doch werde Graf Nesselrode zur Beendigung der Verhandlungen 2 oder 3 Monate in Rom bleiben.

London, vom 25. Oktober.

Die Scotch Reformers Gazette will aus guter Quelle erfahren haben, daß Sir Robert Peel vermuthlich unverweilt die zollfreie Getreide-Einfuhr auf drei Monate durch Geheimerathsbeschluß gestatten lassen werde, eine Nachricht, welche der Globe in Zweifel zieht, da, wenn auch zu Cannings Zeit durch Geheimenrathsbefehl ungefähr eine halbe Million Quarters aus dem Bond genommen worden sei, darin doch kein genügendes Anticedens zu liegen scheine, um die Mitwirkung des Parlaments zu einer so wichtigen Maßregel, wie die Freigebung der Getreide-Einfuhr auf drei Monate sein würde, zu umgehen.

Das Gerücht, daß die Franzosen Absicht auf Chusan hätten, hat die Englische Presse in Harnisch gejagt. Die Times überläßt sich darüber den heftigsten Ausfällen gegen Frankreichs verfehlte Kolonisationspläne und ruft aus: Frankreich hat viele Gesandtschaften, Missionen, Kolonien, Expeditionen in die Fremde gesandt, wo sind die Resultate? Kaum eine Spur ist davon zu entdecken. Möge Frankreich nur Chusan mit 20,000 Mann besetzen und seine Fregatten und Kriegsdampfschiffe hinsenden. Möge es nur Millionen an Befestigungen von Festen 2c. verschwenden. Zwecklose und lächerliche Unmenschlichkeit! Ereignet sich dann in Europa einmal etwas Unangenehmes und sind unsere Beziehungen zu Frankreich dann unglücklich gestört, so ist Chusan doch unser! Der Globe spricht sich auch in einem längern Artikel über diesen Plan aus und sagt unter Anderm: Von den fünf Häfen, welche unser Vertrag dem Handel der Welt eröffnete, sind drei als Märkte für den Handel oder als Waaren-Depots ziemlich nutzlos, Hongkong ist dazu so furchtbar ungesund, daß es das Grab der Europäer wird, wenn diese sich nicht zeitig der gefährlichen Malaria dieser Küste entziehen. Koolangsoo ist kaum hinsichtlich des Klima besser zu nennen, und nur geringe Handelsvortheile sind hier zu erlangen. Man sagt, daß zu Amoy Fow-Choo-Foo und Ningpoo zusammengenommen weniger Geschäfte gemacht werden, als zu Chusan, dessen Klima vortrefflich und dessen Hafen und Rhede Bequemlichkeiten aller Art bietet. Ursprünglich wollten die Engländer, sagt der Globe, Chusan haben, wovon sie aber später aus Vorurtheil abgekommen und sehen jetzt ein, daß man den besten Ort zum Handel mit China Preis gegeben habe. Die Schuld daran falle freilich England selbst zur Last, daß es mit so wenig Urtheil dazumal verfuhr. Was aber schlimmer als diese Selbsttäuschung sei, wäre, daß vermöge geheimer Artikel des zwischen Frankreich und China abgeschlossenen Separatvertrags, Chusan den Franzosen als Besitzthum zufallen solle. Diese Französische Diplomatie hätte auf diese Weise die Engländer damit überlistet und die Franzosen würden so die Früchte Englischer Bemühungen vorweg erndten.

Konstantinopel, vom 8. Oktober.

Der Französische Gesandte ist in ein gespanntes Verhältniß zur Pforte getreten, seitdem die Nachricht eingelaufen ist, daß Shekib Effendi in Beyrut die von Frankreich verlangte Hinrichtung eines Drusenhäuptlings, der einen Französischen Priester erschossen haben soll, nicht vor einer gründlicheren Untersuchung und namentlich nicht vor völliger Beruhigung des Libanon ausführen will. Außerdem hat Shekib Effendi den fremden Consuln in Beyrut notificirt, daß es im Falle eines neuen

Aufstandes im Libanon allen Europäern anzurathen sei, das Land zu verlassen, da die Pforte ihre Sicherheit nicht verbürgen könne. Hievon hat Herr von Bourqueney Anlaß genommen, eine ziemlich heftige Note an die Pforte zu richten und sie aufzufordern, die angedrohte Entfernung der Fremden zu desavouiren und endlich zu zeigen, daß es ihr mit der Beruhigung des Libanon Ernst sei.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 2. Novbr. Nachdem die auf den Regierungs-Rath Wartenberg gefallene Wahl zum Ober-Bürgermeister unserer Stadt die Allerhöchste Bestätigung erhalten, wird die feierliche Einführung desselben morgen, den 3ten d., erfolgen. Eine Deputation der Stadtverordneten wird in Folge der an sie ergangenen Aufforderung der Einführung beiwohnen.

Berlin, 22. Oktober. (Aach. Z.) Die Geld-Krisis ist bis heute jeden Tag in neue bedenklichere Stadien getreten, nachdem die Bank den Wechsel von Beer auf die Gebrüder Schickler gezogen, und sogar keine Staats-Schuldscheine mehr als Pfand angenommen hat. Die Gebrüder Schickler haben nun angefangen, die Staats-Schuldscheine überall zum Verkauf anzubieten, wodurch sie vorgestern auf 96 und heute bereits auf 95 gesunken sein sollen. Die hiesige Kaufmannschaft hat bereits eine Deputation an den Finanz-Minister gesandt, um über die Königliche Bank Beschwerde zu führen und eine Aenderung der Dinge herbeizuführen. Aber die meisten Geschäfts-Männer wissen bereits, wie selbstständig die Königliche Bank da steht und zwar so, daß der Finanz-Minister eigentlich nur Chef des Steuerwesens, die Verwaltung der Staats-Gelder selbst aber dem Chef der Bank und See-Handlung selbstständig anheimgegeben ist, so daß sie nicht erwarten können, der Finanz-Minister werde einen wesentlichen Einfluß auf das Benehmen der Bank ausüben. Die Sache wird nun, wie man hört, vor dem Pleno der Staats-Regierung zur Untersuchung kommen, die die Maßregeln der Bank auch bewirkt haben, daß die Staatspapiere bedeutend im Werthe sanken. Und dies führt vor den Richterstuhl der Politik, in welchem Punkt eine weit größere Sorgfalt herrscht, als in den Beziehungen der Industrie und des Verkehres, obwohl deren Sicherheit und Gedeihen die wichtigsten politischen Resultate hat, und so selbst eine wesentliche, vielleicht die wesentlichste Quelle politischer Macht ist. Auch hat man zu bedenken, daß Geld-Krisen die gefährlichsten sind, und, wie die Geschichte zeigt, oft die schlimmsten politischen Resultate geliefert haben, wenn ihnen nicht bei Zeiten gründlich begegnet wird. Die Einsichtsvollen sind aber darüber einig, daß ohne Trennung der Privatgeld-Interessen von den Staats-Geldern, ohne Privatbanken nicht wesentlich zu helfen sei. Die Staats-Behörden scheinen auch davon überzeugt und haben bisher alle Tage Sitzungen gehalten, in denen die Bank- und Geld-Fragen hauptsächlich berathen wurden.

Berlin, 26. Okt. (B.-H.) Es heißt jetzt allgemein, der Prinz von Preußen werde in nächster Zeit Berlin verlassen und den Winter bei seiner Kaiserlichen Schwester in Palermo verleben. Desgleichen soll Prinz Albrecht nicht zurückkehren und somit werden zwei Häuser geschlossen sein, von denen für die geselligen Freuden das Meiste zu geschehen pflegte. Die fremden Diplomaten klagen sehr über die Ungastlichkeit der hiesigen Gesellschaft, sie sind fast nur auf sich beschränkt und haben durch den Rücktritt des Herrn v. Bülow einen Mittelpunkt verloren, welchen in seinem geistigen und materiellen Comfort zu ersetzen dem neuen Minister schwer fallen dürfte. An den Hof kommen die auswärtigen Gesandten äußerst selten, da die alte Sitte des vorigen Jahrhunderts sie noch immer nach der venezianischen Schule behandelt, d. h. in ihnen Aufpasser und Angeber voraussetzt, die so fern als möglich zu halten und nicht mehr zuzulassen sind, als das Ceremoniell verlangt. Wenn man dagegen die vertrauliche Aufnahme vergleicht, welche die fremden Minister im Familiencirkel Louis Philipps beinahe wöchentlich finden, oder auch nach England sieht, wo die Gesandten Tage lang nach Windsor eingeladen werden, so steht allerdings die hiesige Lebensweise an Unterhaltung, wie an Auszeichnung gleich zurück.

Posen, 17. Oktober. (A. A. Z.) Mehrere des Nachts reisende Personen wollen hier in der Umgegend auf der Straße verdächtigen Leuten begegnet sein, welche durch allerhand Zeichen, namentlich auch durch gewechselte Pistolenschüsse, räuberische Absichten verrathen hätten. In dem an das Königreich Polen grenzenden Pleschener Kreise soll sich eine förmliche Räuberbande constituirt haben, als deren Anführer ein gewisser Sliwinski genannt wird, der schon vor mehreren Jahren dort sein Unwesen getrieben hatte, und von dem so manche theils erdichtete, theils wahre Rinaldogeschichte erzählt wird. Vermuthlich sind es Leute aus dem Königreich Polen, welche die dort herrschende entsetzliche Noth zu dergleichen Missethaten treibt; werden nicht bei Zeiten von den Behörden dagegen Maßregeln irgend einer Art ergriffen, so steht es zu befürchten, daß die Sicherheit auf den Straßen und auf dem Lande im bevorstehenden Winter, wo die Noth nur zunehmen kann, auf eine höchst bedenkliche Weise gefährdet werde.

Die Schles. Ztg. enthält folgende Erklärung über das neueste Werk des Herrn Staatsminister v. Kamptz: „Nachweis der grellen Irrthümer des Stadtgerichts-Raths Simon" 2c. Berlin, Schröder. 1845. In meiner Schrift: „Die Preußischen Richter und die Gesetze vom 29. März 1844", welche die Konflikte dieser Gesetze mit der Unabhängigkeit des Preuß. Richterstandes nachweist, wurde des Versuches erwähnt, den bereits im Jahre 1835 eine dem damaligen Justizminister von Kamptz zugeschriebene Abhandlung machte, ein gleiches Gesetz vorzubereiten und es wurden die merkwürdigen staatsrechtlichen Ansichten, die in diesem Versuche ausgesprochen, kritisch gewürdigt. Herr Staatsminister von Kamptz nahm hievon Veranlassung, eine „Prüfung der Druckschrift des Stadtgerichts-Raths Simon" 2c. herauszugeben (Berlin, Dümmler. 1845.) Er gestand in derselben zu, Verfasser der erwähnten Abhandlung zu sein und theilte mit, daß er als damaliger Justizminister diese Gesetze in ihren Hauptgrundzügen vorgeschlagen habe. Als Erwiderung auf diese „Prüfung" fügte ich der zweiten Ausgabe meiner gedachten Schrift „ein Nachwort an den Herrn Staatsminister von Kamptz" bei. (Seite 366 bis 418 der Schrift.) In diesem Nachworte ist zufolge jenes Zugeständnisses, daß erwähnte Gesetze in den politischen Ansichten des Herrn v. Kamptz wurzeln, diese Quelle der betreffenden Gesetze beleuchtet, es sind diese politischen Ansichten ihren Thaten nach streng geschichtlich mitgetheilt und es ist zum ersten Male öffentlich unumwunden dargestellt worden, welche Früchte sie dem Vaterlande getragen. Gleichzeitig wurde nachgewiesen — und es geschah dies auf 26 Druckseiten — mit welchen Waffen Herr v. K. in seiner Schrift gegen mich aufgetreten; nachgewiesen, daß diese lediglich aus drei Kategorien zusammengesetzt, aus Schmähungen, aus politischen Verdächtigungen, aus Entstellungen; nachgewiesen in letzterer Beziehung, daß Herr v. K. vielfach ganze Sätze angeführt, die er angeblich in meiner Schrift gefunden, die er nach der Seitenzahl, mit Anführungsstrichen, also angeblich wörtlich mitgetheilt, von denen in meiner Schrift auch nicht ein Wort enthalten; nachgewiesen, daß er mich lediglich auf Grund solcher erfundener oder entstellter Sätze der verwerflichen Gesinnung, der Unwahrheit, der Unwissenheit beschuldigt. (Vgl. S. 392 bis 418 der zweiten Ausgabe meiner Schrift.) Als Resultat dieser Nachweisungen hatte ich schon damals das Recht zu sagen, (S. 409 meiner Schrift), wie Herr v. K. fernerhin keinen Anspruch darauf habe, daß seinen faktischen Mittheilungen irgend beweisende Kraft beigelegt werde. Diese Darstellung des Herrn v. K. als Preußischer Staatsmann und als Schriftsteller traf mit dem Umstande zusammen, daß sich in der ganzen Angelegenheit die Entscheidung des Landes, soweit von dieser gesprochen werden kann, als eine sehr bestimmte inzwischen herausgestellt hatte. Die Presse sprach über jene Gesetze und meine Beurtheilung derselben mit einer sich selten wiederfindenden Einstimmigkeit; den Ständen des Landes lagen 40 Petitionen vor, daß sie die Aufhebung dieser Gesetze, soweit sie die Richter betreffen, nachsuchen sollten und die Stände der Rheinprovinz, so wie der Provinzen Preußen, Schlesien, Posen und Westphalen haben diesen Antrag fast einstimmig gestellt, während Herr v. K. mit großer Gewißheit in seiner Schrift wiederholt versichert hatte, daß sich die Stände durch solchen Antrag nicht „compromittiren" würden. Ein solches Zusammentreffen der Umstände hat Herrn Staatsminister v. Kamptz zu der Annahme gebracht, daß seiner Sache nur durch ein noch kräftigeres, seine erste Schrift überbietendes Auftreten gedient werden könne. Seine neueste Schrift: „Nachweis der grellen Irrthümer" 2c. hat dies in der That möglich gemacht. Wenn nun Herr v. K. in dieser Schrift die nämlichen Waffen, freilich in einem der Deutschen Literatur fremden Grade, gegen mich anwendet, wenn wenige Seiten in dieser Schrift, die nicht von ausgelassenen Schmähworten wimmelt, von politischen Verdächtigungen, von Entstellungen, wenn die in meinem „Nachwort" als vollständig erfunden nachgewiesenen Behauptungen seiner ersten Schrift in diese zweite wieder aufgenommen sind: so ist meine Erklärung über einen solchen Thatbestand eine einfache. Herrn Staatsminister v. Kamptz zunächst anlangend, so überhebt ihn sein Alter jeder sonst bei derartigen Ehrenangriffen nothwendig eintretenden Folge; des Rechts aber, eine Gegenerklärung zu erhalten, hat sich derselbe verlustig gemacht; — eine solche ist ferner in Betreff eines Angriffs auf meinen Charakter für Alle, die mit mir je in eine persönliche Berührung gekommen, überflüssig. Aber auch das größere Publikum wird ein Eingehen auf die neueste Schrift des Hrn. v. K. meinerseits nicht erwarten. Ich habe einmal die Taktik der Angriffsweise desselben vollständig und ausführlich nachgewiesen. Dies ist zur Würdigung eines zweiten gleichartigen Angriffs genügend. Das Gefühl für Wahrheit, für Recht, für Ehre und Sitte ist zu entwickelt im Vaterlande, als das irgend ein Wohlgesinnter mich durch des Herrn v. K. Schmähungen geschmäht finden könnte. Auch die vielfachen Verdächtigungen können nicht zu einer weiteren Entgegnung bewegen. Wenn Herr von Kamptz dagegen als Hauptaufgabe seiner Schrift zeigen will, daß durch diesen Nachweis die Ehrfurcht gegen den hochseligen König und gegen die Regierung verletzt sei: so enthält jene Taktik des Beamten, für eigene Ansichten und Thaten die Majestät verantwortlich zu machen und sich mit dem Palladium der Ma

jestät zu decken, eine Maßregel, die in der dargestellten Geschichte durch häufige Anwendung bereits verbraucht ist. Einer weiteren Erwiederung bedarf eine Schrift nicht, welche die Frage von dem wissenschaftlichen Felde auf das der Injurie hinüberführt. Breslau, am 18. Oktober 1845.

Heinrich Simon, Stadtgerichts-Rath.

Theater.

Am 31sten v. Mts. gab man uns die lange erwartete Oper Alessandro Stradella von Friedrich, Musik von F. v. Flotow. Von dem Werthe oder Unwerthe, von den Vorzügen oder etwaigen Mängeln der Composition soll heute nicht die Rede sein: es genüge zu wissen, daß der Compositeur seine musikalischen Studien in Paris vollendet hat; — an Reminiscenzen, namentlich aus Auber's früheren und neueren Werken, fehlt es nicht; das aber ist, bei einer ernsten Arbeit, wohl zu entschuldigen. Auch vieles Neuitalienische hört sich durch, doch von allem diesem ein anderes Mal.

Der Opernstoff dagegen ist anziehend an sich, und von Friedrich mit Geschick behandelt. Der berühmte Sänger und Componist Alessandro Stradella entführt einem verliebten alten Vormunde, Bassi, Hr. Grauert, unter dem Beistande des Venetianischen Carneval-Tumultes die heißgeliebte Braut Leonore, Dlle. Burchardt, und der Alte dingt zwei Banditen zu Stradella's Morde. Malvolino und Barbarino, Herr Naumann und Herr Mende, langen zur Vermählung Stradella's in der bezeichneten Villa an, werden durch seinen Gesang und seine Gastfreundschaft, mit der er die vermeinten Pilger aufnimmt und bewirthet, bezaubert und entwaffnet, und sind darüber einig, den Stradella nicht ermorden zu können. Bassi, auf die Früchte seines Verbrechens begierig, langt gleichfalls auf der Villa an, und erfährt, daß die Banditen ihn betrogen haben, sogar sich für unfähig erklären, den Stradella zu erdolchen. Er erlangt von ihnen, vermöge eines unverhältnißmäßig erhöheten Blut-Preises, das Versprechen, den geheißenen Mord am morgenden Madonnen-Feste zu vollführen. Das Fest beginnt, Stradella singet zur Jungfrau, er erflehet den reuigen Sündern Vergebung und Gnade. Die zum Mord bereiten Banditen, und mit ihnen Bassi, fühlen sich betroffen, zerknirscht: sie können den Streich nimmer führen, „dein Sang hat uns bekehret", und die göttliche Kunst feiert ihren zweiten höchsten Triumph. Allgemeine Versöhnung und Freude.

Diesen Stoff denke man sich glücklich, d. h. geschickt und lebendig verarbeitet, durch die Folie des Maskentreibens, des Tanzes, in seinem Leben noch erhöhet, und man wird eingestehen müssen, daß, bei einigermaßen angemessener Musik, selbst bei mäßiger Ausstattung und bei fleißiger Ausführung, eine ansprechendere Oper kaum denkbar ist. Die Ausstattung aber war hier theilweise glänzend; der Tanz anmuthig an sich und präcise ausgeführt, und die Haupt-Personen, Stradella, Herr Voß, und Eleonore, Dlle. Burchardt, waren in ihren recht schwierigen und anstrengenden Partien ausgezeichnet. Denn bekennen wir es gern, daß Dlle. Burchardt's Gesang vollständig befriedigte, ihr Spiel wenigstens richtige Intensionen verrieth, und ihre Toiletten Geschmack und hohe Eleganz zeigten, — so müssen wir die Palme dieses Abends dennoch Voß zuerkennen. Die Partie ist mehr als gewöhnlich anstrengend, und Voß hat sie vom ersten bis zum letzten Tone, ohne jede sichtbare Anstrengung, gleich vorzüglich gesungen: er hat auch im Spiele, sich selbst übertroffen.

Auch Herr Naumann that vollständig seine Schuldigkeit; doch die Herren Grauert und Mende genügten, als Sänger, bei weitem weniger.

Das Haus war, wie das wohl bei ersten Opern-Vorstellungen der Fall zu sein pflegt, nicht bedeutend gefüllet; das Publikum aber dauernd, mitunter bis zum Lautwerden, theilnehmend.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30.	337,15‴	336,85‴	336.90‴
	31.	336 95‴	338,05‴	338,58‴
	1.	338, 2‴	336,86‴	336.47‴
Thermometer nach Réaumur.	30.	+ 6,2°	+ 9,5°	+ 6,4°
	31.	+ 5,2°	+ 9,8°	+ 6,7°
	1.	+ 6,0°	+ 8,7°	+ 6,3°

Die monatliche Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde-Mitglieder findet am 3ten November a. c. im Stadtverordneten-Saale statt.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Knecht Wilhelm Friedrich Bartelt in Basenthin und die Julie Krause, Tochter des Chausseearbeiters Krause in Hornskrug, haben vor Eingehung der Ehe die zwischen Leuten ihres Standes geltende Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Gollnow, den 27sten Oktober 1845.

Das Patrimonialgericht Basenthin.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist mit dem 5ten Oktober 1846 erledigt und soll diese Wahl am 16ten November d. J. stattfinden. Bewerber um diese Stelle wollen sich in frankirten Briefen an uns wenden.

Pölitz, den 29sten Oktober 1845.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Für den hiesigen Festungsbau zur Erweiterung der Stadt vor dem Berliner und dem Schnecken-Thore können gesprengte Feldsteine auf den Ablagerungsstellen im Umzuge der neuen Befestigung für annehmliche Preise aus freier Hand angekauft werden.

Denjenigen Besitzern, welche dergleichen Steine herauszuliefern beabsichtigen, wird das Nähere im Büreau des Baupostens, auf dem früher Montüschen Grundstück, mitgetheilt werden.

Stettin, den 25sten Oktober 1845.

Bötycke, Major und Platz-Ingenieur.

Die bei der städtischen Verwaltung vorkommenden Bau- und Wirthschaftsfuhren sollen vom 1sten Januar 1846 ab anderweitig auf 3 Jahre dem Mindestfordernden überlassen werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 18ten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an.

Stettin, den 1sten November 1845.

Die Oekonomie-Deputation.

Entbindungen.

Die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner theuern Frau von einer gesunden Tochter, beehrt sich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 31sten Oktober 1845.

Der Regiments-Arzt Dr. Knapp.

Die heute früh 2¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 1sten November 1845.

Alex. Malbranc.

Todesfälle.

Heute Morgen 4¾ Uhr entschlief mein lieber Mann und unser guter Sohn, der Schriftsetzer Louis Falkenberg, im noch nicht vollendeten 28sten Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Stettin, den 3ten November 1845.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Stettiner Bierhalle.

Zum Genuß meiner vorzüglichen Biere, sowie zur recht fleißigen Benutzung

der Kegelbahn,

auf welcher, um sie mehr in Aufnahme zu bringen, jetzt nur die Hälfte des üblichen Absatzes berechnet wird, lade ich geehrte Gäste ergebenst ein. J. N. Herbst.

Das Comptoir von G. A. Golien ist jetzt
grosse Lastadie No. 207 a.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 16ten Mai d. J. zu Stettin verstorbenen Oekonomen Johann Heinrich Prützmann, früher zu Camitz, Ansprüche und Forderungen zu machen haben sollten, werden hiermit ersucht, selbige bis spätestens den 15ten November d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit selbige bei Theilung des Nachlasses berücksichtiget werden können. Franzburg, den 25sten Oktober 1845.

Schütz, Hofgerichts-Advokat.

Die Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt
von
W. Spindler in Berlin,

Stettin, Breitestraße No. 345,

empfiehlt sich den geehrten Damen im besten Waschen, Färben, Drucken aller seidenen, wollenen und baumwollenen Zeuche und werden alle in dies Fach einschlagende Arbeiten schnell, mit der größten Eigenheit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze à Portion 5 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, Altböterberg-Ecke.

Die Herren-Kleider-Moden für diesen Winter sind erschienen und stets bei mir anzusehen; ich empfehle mich daher zu prompter Anfertigung der feinsten Arbeit zu den billigsten Preisen. Auch empfehle ich meine neu eingerichtete Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt nach französischer Art; sie hat den Vorzug vor andern, daß die Kleider nicht nur sauber gewaschen und von Flecken gereinigt, sondern gleich appretirt und reparirt werden, so daß sie wie neu aussehen, und bitte deshalb um gütige Aufträge.

Meine Wohnung ist Fuhrstraße No. 648, parterre. C. F. Grün, Kleidermacher.

An Ordre

ist abgeladen pr. Capt. H. Brockema, Schiff Maria, von Friedericia angekommen, von Th. Bröchner:
800 Tonnen Rappsaat,
60 Stück Matten.

Den unbekannten Herrn Empfänger ersuche ich, sich schleunigst bei mir zu melden. Fr. von Dadelsen.

Eine im guten brauchbaren Zustande befindliche Ziehrolle wird billig zu kaufen gesucht. Näheres gr. Oderstraße No. 67, 1 Treppe hoch.

Wäsche wird sauber genäht und gestickt
Frauenstrasse No. 880, 2 Treppen hoch.

Geschäfts-Eröffnung

Mit der ergebenen Anzeige, dass ich heute auf hiesigem Platze, Schuhstrasse No. 860, ein Cigarren-Lager eröffnete, verbinde ich die freundliche Bitte um das geneigte Wohlwollen eines verehrten Publikums. J. D. Tormin.

Der

Ausverkauf

Roßmarkt No. 757,

Ecke der Louisenstraße.

von Leinwand, Tisch- und Bettzeugen

wird noch einige Tage fortgesetzt.

60ellige 5/4 br. **Weißgarn-Leinwand,** a 8—10 Thlr.,

50ellige **Creas-Leinwand,** a 5 Thlr.,

Hannöversche Haus-Leinwand, a 60 Ellen, 9—15 Thlr.,

Bielefelder Oberhemden-Leinwand, a 12—25 Thlr.,

Damastgedecke m. 12 Serv., a 6—12 Thl., dito mit 6 Servietten, 3—5 Thlr.,

1 Drell-Gedeck mit 6 Servietten 1⅞ Thlr.,

1 feines **Drell-Gedeck** mit 12 Servietten 3 Thlr.,

Tisch- und Handtücher, Kaffee- u. Thee-Servietten,

Bettdrillich, 6/4 breit, a 5½ sgr.,

carrirte Bettzeuge, a 2½ bis 4½ sgr.

Bei Partien und an Wiederverkäufer einen Rabatt.

Zu sehr billigen Preisen.

Roßmarkt beim Tischlermeister Herrn Ebner

wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:

1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von 2½—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—2½ Thlr.
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,

Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Meine Wohnung ist jetzt Schulzenstraße No. 341 im Hause des Drechslermeisters Herrn Carton.

C. A. Schönberg, Drechsler.

Contobücher,

mit und ohne Linien, sind stets in allen Formaten vorräthig,

Eduard Krampe,
Königsstraße No. 109.

Alle Sorten Lampen, Thee- und Kaffeebretter rc. werden sauber, schnell und billig lackirt, so wie Schilder in den modernsten Schriften geschrieben bei

Wilhelm Kretzer, Schuhstr. No. 856.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 1. November 1845

Weizen,	3	Thlr.	—	sgr. bis	3	Thlr.	6¼	sgr.
Roggen,	1	"	27½	" "	2	"	—	"
Gerste,	1	"	11¼	" "	1	"	12½	"
Hafer,	1	"	1¼	" "	1	"	3¾	"
Erbsen.	2	"	10	" "	2	"	15	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. November 1845.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	3½	98⅜	97⅞
Prämien-Scheine der Seeh. a 50 Thlr.	—	85	84⅛
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	97⅞	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98½	97¾
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	97	96⅝
Grossh. Pos. do.	4	102¼	101¾
do. do.	3½	95¾	95¼
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98	—
Pomm. do.	3½	—	97¼
Kur- und Neumärk. do.	3½	99	98½
Schlesische do.	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12⅓	11⅚
Disconto	—	4½	5½
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	99
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	—	91½	90½
do. Prior.-Obl.	4	99	—
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	102½
do. Litt. B.	—	—	122½
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	—	—
do. Priorität	4	99	—

Beilage.

Beilage zu No. 132 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 3. November 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Gedichte von Ronge.

Katholische Dichtungen von Johannes Ronge. Erstes Bändchen. broch. 16 sgr.
Zuruf von Johannes Ronge. gefalzt. 2 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei Robert Friese in Leipzig ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie der größeren nutzbaren Haussäugethiere von Dr. K. F. W. Funke. I. Band. 1. Abthl. Krankheiten des bildenden Lebens. Zweite Auflage. Preis 1 Thlr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Der

Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Erzeugung des Menschen, über Fortpflanzungstrieb, Zeugung, Befruchtung, Beischlaf, Empfängniß, Enthaltsamkeit und eheliche Geheimnisse. Zur Erzeugung gesunder Kinder und Beibehaltung der Kräfte und Gesundheit; nebst unschädlichen Mitteln, den Zeugungstrieb zu befördern. 2te verb. Aufl. 15 Sgr.

Zu haben in der Buchhandlung von

Ferd. Müller & Comp.,
Börse.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu erhalten:

☞ **Höchst wichtige Schrift für Nichtärzte:**

Keine Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidal-Krankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Englischen des Dr. Mackenzie. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1845. Brochirt 15 sgr.

Von diesem Werkchen sind binnen wenigen Jahren über 22,000 Exemplare abgesetzt, welches wohl der schlagendste Beweis seiner Zweckmäßigkeit ist. Im Vorbericht heißt es: „Tausenden von Aerzten wird in ihrem Leben noch keine unwillkommenere Erscheinung vorgekommen sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Nebelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu heilen wußten; aber Millionen von Leidenden wird dies Werkchen um so willkommener sein, weil es durch ein ganz geringes Mittel zeigt, wie leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sei.“ In England wurden hierdurch in 2 Monaten Tausende von Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in der Unterzeichneten zu bekommen:

☞ Neuester

Volks-Briefsteller

oder: Briefmustern zu Dienstschreiben, Glückwünschungs- und Einladungsschreiben, Rathfragenden Briefen, Danksagungs- und Bittschreiben, Mahnbriefen, Empfehlungsschreiben, Entschuldigungsbriefen ꝛc. Nebst den nöthigen Regeln über innere und äußere Einrichtung der Briefe, über Rechtschreibung und richtige Interpunktion, Formularen zu Contracten, Schenkungen, Lehrbriefen, Anweisungen, Schuldverschreibungen, Quittungen und Empfangsscheinen, Bürgschaften, Vollmachten, Rechnungen und Zeugnissen. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für Jedermann von H. J. C. Gerlach. Zweite, dreifach vermehrte und vielfach verbesserte Auflage. 8. 256 Seiten. Broch. Nur 15 Sgr.

Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses ächten Volks-Briefstellers bald genug anerkennen, denn im Besitz dieses nie im Stich lassenden Rathgebers wird es Jedem möglich werden, einen richtigen und guten Brief zu schreiben. Diese neue Auflage ist dreifach vermehrt.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Eugen Sue's sämmtliche Werke.

Erste, vollständige Ausgabe in Octav, erschienen bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, und zu haben in der Unterzeichneten:

1. Der ewige Jude. Dritte Auflage. 12 Bände. 4 Thlr.
2. Die Geheimnisse von Paris. Sechste Aufl. 11 Bände. 3⅔ Thlr.
3. Mathilde. Memoiren einer jungen Frau. Dritte Aufl. 8 Bde. 2⅔ Thlr.
4. Der Wart-Thurm von Koat-Vën. Roman

aus dem Seeleben 1780—1830. Zweite Auflage. 6 Bände. 2 Thlr.
5. Der Religionskrieg in den Cevennen. Zweite Aufl. 4 Bde. 1⅓ Thlr.
6. Arthur. Zweite Aufl. 4 Bände. 1⅓ Thlr.
7. Die Cucaracha. Zweite Auflage. 4 Bände. 1⅓ Thlr.
8. Latréaumont. Zweite Aufl. 3 Bände. 1 Thlr.
9. Der Abentheurer oder der weibliche Blaubart. Zweite Aufl. 3 Bände. 1 Thlr.
10. Der Comthur von Malta. Zweite Auflage. 3 Bände. 1 Thlr.
11. Paula Monti oder das Hôtel Lambert. Zweite Aufl. 2 Bände. ⅔ Thlr.
12. Die Abentheuer des Herkules Kühn, oder Guyana im Jahr 1772. Zweite Auflage. 2 Bände. ⅔ Thlr.
13. Der Salamander. Zweite Auflage. 2 Bände. ⅔ Thlr.
14. Therese Dunoyer. Zweite Auflage. 2 Bände. ⅔ Thlr.
15. Der Oberst von Surville. Zweite Auflage. ⅓ Thlr.
16. Die Kunst zu gefallen. Zweite Aufl. ⅓ Thlr.
17. Atar-Gull. Zweite Auflage. 2 Bände. ⅔ Thlr.

Das sind sämmtliche bisher erschienene Werke von Eugen Sue, in correcter und ausgezeichneter Uebersetzung, auf schönem Papier und mit großen Lettern gedruckt, und zu dem möglichst billigen Preise.

Sue, der unübertroffene Darsteller der Leidenschaften und Schicksale der armen Sterblichen, der uns in gräßlichen Zügen die Siege der Bösewichter vorführt, schildert leider nur zu wahr die abnormen Zustände der Gesellschaft und das Empörende, das ungestraft vor unsern Augen sich ereignet. Man lese: Atar-Gull, Salamander, Koat-Vën, und mit zerknirschtem Herzen müssen wir uns gestehen: ja, so ist's, keine Gerechtigkeit. Wundern wir uns da noch, daß Sue's Romane von Arm und Reich, von Jung und Alt verschlungen werden.

Leipzig, im September 1845.

Otto Wigand.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an folgenden Forderungen und angeblich verlorenen Documenten, als:

1) an dem Ausmachungs-Instrumente vom 31sten August 1837 über 500 Thlr. Vatererbe der drei Geschwister Diers, sub Rubr. III. No. 15 auf dem Hause des Schlächtermeisters Starck No. 1078 der Mittwochstraße hieselbst zufolge Verfügung vom 26sten Oktober 1807 eingetragen,
2) an der Obligation vom 12ten Februar 1838, aus welcher für den jetzigen Privatmann, frühern Gastwirth Stange, auf der am Berliner Thore hierselbst sub No. 501 belegenen Kasematte 1400 Thlr. sub Rubr. III. No 2 zufolge Verfügung vom 12ten April 1838 eingetragen stehen,
3) an der Obligation vom 3ten April 1800 über 300 Thlr., welche auf dem Hause des Victualienhändlers Dressel No. 244 am Rödenberge hieselbst sub Rubr. III. No. 25 für den Brau-Eigen Jean Ledoux laut Verfügung vom 10ten April 1800 eingetragen sind,
4) an der Obligation vom 8ten Februar 1798, über 3000 Thlr., welche für die Wittwe des Schiffers Schulz, geborne Maglitz, auf dem jetzt dem Eigenthümer Boebber gehörigen langen Garten bei Zabelsdorff, im Hypothekenbuche Vol. I. Fol. 146 sub Rubr. III. No. 5 mittelst Verfügung vom 12 Februar 1798 eingetragen sind und gegenwärtig noch auf 1779 Thlr. 10 ggr. 7 pf. validiren,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen dreier Monate und spätestens im Termine

den 11ten Februar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lipten auf unserer Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an die Forderungen und Documente präcludirt, dieselben auch für amortisirt erklärt und beziehungsweise gelöscht werden werden.

Stettin, den 23sten September 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an das von dem Kaufmann G. H. Klockenberg hieselbst am 12ten Juli d. J. aus dem Maler Suckerowschen Concurse erstandene und am 1sten August d. J. wieder an den Schuhmachermeister Conrad hieselbst verkaufte, an der Langenfährstraße unter No. 37 hieselbst belegene Haus c. p. aus der Besitzzeit des Kaufmanns Klockenberg dingliche Ansprüche und Forderungen machen zu können sich berechtigt halten sollten, werden auf den Antrag des Schuhmachers Conrad hiedurch geladen, solche in einem der auf

den 10ten und 24sten Oktober, und den 7ten November d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr,

angesetzten Liquidations-Termine vor dem Stadtgerichte hieselbst speciell und glaubhaft anzumelden, bei Vermeidung der in termino den 21sten November d. J., gleichfalls Morgens 10 Uhr, zu erkennenden Präklusion.

Datum Greifswald, den 24. September 1845.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.

Dr. Teßmann.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin sollen die bei der Kupfermühle sub No. 8 und zu Grünhof sub No. 9 und 11 belegenen, den Uhrmacher Lucas Ferdinand Weißschen Eheleuten zugehörigen, auf 6560 Thlr. abgeschätzten Grundstücke, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

3ten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen am 6ten November, Vormittags 9 Uhr, auf Copehéri gut erhaltene birkene Möbeln, als: 1 Trümeau, Sopha, eine Servante, Spiegel, 1 Kleidersekretair, Spinde aller Art, Komoden, Tische, Stühle, Gardinen, ferner: ein Badeschrank, so wie Haus-, Hof- und Küchen-Geräth verkauft werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein nicht weit von Stettin dicht an der Chaussee romantisch gelegenes Vorwerk, welches wegen seiner Lage sich für Pensionirte eignet, soll Familienverhältnisse wegen sofort verkauft werden.

Dasselbe hat ein Areal von circa 70 Morgen unterm Pfluge, Gerst- und Roggenland circa 50 M., zweischürige Wiesen 12 Morgen, Koppel circa 4 Morgen, Garten 4 Morgen, mit schönen Obstbäumen bestanden, vollständigem Inventarium, neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst 90 Thlr. baaren Gefällen. Kaufpreis 6000 Thlr., mit einer Anzahlung von 2000 Thlr.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen im Güter-Agentur-Büreau von J. A. Gloth in Stettin.

Da mehrere Kaufliebhaber sich zu dem Hause No. 536 am Paradeplatz gemeldet haben, so habe ich zur Abgabe der Gebote darauf einen Termin auf den 5ten November, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich auch sonstige Kauflustige einlade.

Krüger, Justiz-Rath.

Gasthofsverkauf.

Der Gasthof in Anklam zum „König von Preußen" (einer der beiden ersten Ranges daselbst), soll nebst Inventarium aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Er liegt in der lebhaftesten Straße der Stadt, der Post gegenüber, und hat die Passagierstube.

Kauflustige werden ersucht, sich zu dem auf den 4ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Licitationstermine bei dem Herrn Justiz-Kommissarius von Hoewel in Anklam einzufinden, bei dem auch die Kaufbedingungen einzusehen sind.

Anklam, den 24sten Oktober 1845.

Dudy, Gasthofbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Frischer Astrachaner Caviar bei

Ludwig Meske.

Sorauer Wachs-, Stearin- und Palm-Wachslichte bei

Ludwig Meske.

Feine Raffinade zu heruntergesetzten Preisen bei

Aug. F. Prätz.

Schwanenfedern und Daunen, so wie alle Sorten Bettfedern und fertige Betten billigst bei

David Salinger,

Breitestraße No. 362.

Cylinder, Dtzd. 17½ sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstr. 459.

Glanz-Talg-Lichte mit drellirten Dochten, die durchaus nicht lecken, sich durch ihr gleichmässiges sparsames und helles Brennen ganz besonders auszeichnen, offeriren billigst

Abt & Meyer,
Baustrasse No 483 und gr Lastadie No. 218.

Lange und kurze, coul., schw. und weiße Glacé-Damen-Handschuhe ausgezeichnet guter Qualität, in glänzend großer Auswahl, und mehrere Tausend Stück neuester, glatter und façonn. Hut- und Haubenbänder sind en gros und en detail sehr billig zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Naturgraue sehr schöne Engl. weiche Strickwolle zu dem sehr billigen Preise von 25 sgr. das Pfd., und die allergrößte Auswahl anderer sehr billiger feiner weißer und coul. Strickwollen merkwürdig guter Qualität sind en gros und en detail sehr preiswürdig zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Alle Sorten Futterkattune, Doppelkattune, weiße Shirtings, Glanzkattune und weiße Futtermousseline sind wieder sehr billig in großer Auswahl zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Wir empfingen die neuesten Ball- und Gesellschafts-Roben, wobei sich eine Partie in weiß, rosa und blau befindet, die wir à 1½ Thaler pr. Robe verkaufen.

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt und gr. Domstraßen-Ecke.

Reines raffinirtes Rüböl, raffinirten Südseethran billigst Oel-Raffinerie große Domstraße No. 676.

Carl Prüssing.

Neue Trauben-Rosinen, Malag. Weintrauben und Schaalmandeln offerirt billigst

Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke.

Feine Raffinade, à Pfd. 6 sgr.,

empfiehlt Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Neuen Berger Fett-Hering,

ausgezeichneter Qualität, empfiehlt in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln Wilhelm Faehndrich.

Eine Quantität Streich- und Stichtorf, geruchfrei und von vorzüglicher Heizkraft, steht auf dem Gute Nassenheide unweit Stettin zum Verkauf. Das Tausend von Ersterem kostet an Ort und Stelle 1 Thlr. 5 sgr., von Letzterem dagegen nur 27 sgr. 6 pf. Auf Verlangen kann dieser Torf auch bis vor die Thüre geliefert werden, und wird alsdann an Fuhrgeld 1 Thlr. pro Tausend mehr bezahlt.

Bestellungen hierauf nimmt der Handlungsgehülfe E. Krüger, im Hause des Fuhrherrn Pagel, Mönchenstraße No. 458, in der 4ten Etage, entgegen.

Nassenheide, den 29sten Oktober 1845.

Peschlow, Forst-Inspektor.

Sahnen-Käse,

in schöner Qualität, a Stück 5 sgr., **Holländ. und Schweizer Käse,** empfiehlt billigst

Wilhelm Faehndrich.

Ein Mahagoni-Flügel, im besten Zustande, ist wegen Mangel an Platz für 100 Thlr. zu verkaufen

Stettin große Domstraße No. 671.

Malagaer Citronen empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst

C. A. Schmidt.

Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Neunaugen

in 1 Schock-Fässchen und einzeln, bei

Louis Speidel.

Berger Fett-Hering

in schöner Qualité bei Louis Speidel.

Stearin- und Palm-Wachs-Lichte

empfiehlt billigst Louis Speidel.

Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter

in Kübeln und ausgewogen und feine Tischbutter bei Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Vermiethungen.

Am grünen Paradeplatz No. 535 sind 2 heizbare Stuben parterre ohne Meubles zu vermiethen.

In der großen Oderstraße ist sogleich eine Comptoir-Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Auf unserm in der Oberwick belegenen Hofe sind mehrere geräumige Remisen zum ersten November zu vermiethen. Fr. Pitzschky & Co.

Große Wollweberstraße No. 590 a ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, Schlafkammer nebst allem Zubehör, sogleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen.

Zum 1sten Dezember sind Klosterhof No. 1142 zwei freundliche Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Junkerstraße No 1110 ist eine freundliche Stube nebst Entree mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Rosengartenstraße No. 260 sind zwei Stuben mit Möbeln nebst Bedientenstube und Pferdestall zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 340 ist die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen.

Kleine Papenstraße No. 307 Parterre ist eine Wohnung, worin Victualien-Handel betrieben wird, vom 1sten Dezember d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 266, im Comptoir.

Kleine Domstraße No. 690 ist die bel Etage zu vermiethen. Näheres darüber in demselben Hause, zwei Treppen hoch.

Rosengarten No. 276 ist die zweite Etage, bestehend aus fünf Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Gr. Domstraße No. 669 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist der Laden nebst Wohnung, worin früher ein Tabacks-Geschäft betrieben worden, gleich oder zu Neujahr zu vermiethen. Das Nähere ist in Grabow No. 39 b, neben der Apotheke, zu erfragen.

Ein helles großes Zimmer, bel Etage, in lebhafter Gegend, ist No. 12 zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, eine Treppe hoch, ist sofort zu vermiethen am Paradeplatz No. 529.

Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube mit Meubeln zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling für's Material-Geschäft, mit nöthigen Schulkenntnissen, von rechtlichen Eltern, sucht sogleich

C. A. Schwarze.

Ein Lehrling wird gesucht von

Bernhard Riemer, Knopfmacher u. Posamentier.

Ein Lehrling fürs Material-Waaren-Geschäft wird gesucht; wünschenswerth wäre es, wenn derselbe schon einige Zeit in dieser Branche fungirt hätte. Selbstgeschriebene Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter R. R. No. 13 entgegen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Winterhüte

werden nach den neuesten Modellen angefertigt und umgearbeitet von A. Piper, Johannis-Klosterhof.

Frische Austern erhielt per Post von Hamburg und verabreicht dieselben in seinem Restaurations-Lokal billigst **J. W. Kuntz, Traiteur,**

Grapengießerstraße No. 167.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 92sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 6ten Nov. c. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. E. Rolin,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 92sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse spätestens bis den 3ten Novbr., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. E. Rolin,

Königl. Lotterie-Einnehmer.